

Vaterländische Beiträge.

Nr.

Dresden, den 28. Juni 1816.

23.

Der 7te Juni in Großenhayn.

Sehr tönte in der Morgendämmerung des heiligen Tages, welcher den Sachsen den langentbehrten Vater wieder gab, der kriegerische Morgenruf, und wie der junge Morgen — des Tages hohe Bedeutung bezeichnend — das nächtliche Dunkel in mildes Licht verwandelte, so erhob sich Alt und Jung aus des Schlafes bleiernen Armen zu freudigem Leben, zu innigst herzlichem Gebeten des reinsten Dankes.

Das Fest mit einer dessen würdigen Handlung zu beginnen, reichten sich die Krieger und zogen in das Gotteshaus zur Feier der Versöhnung mit dem Väterlöser, (wie an diesem Tage das waltende Verhängniß sich mit dem vom Unglücke wild bestürmten Sachsen versöhnte), — erhoben das treue Gemüth zur ewigen Liebe; — und herrlich sprach der Herr Diaconus M. May in seiner feierlichen Rede die heilige Bedeutung dieses Sachtages, alle Herzen tief ergreifend, aus.

Nachmittags reichte sich mit feierlich froher Uebereinstimmung der gemischte Kreis, von den verschiedenen Ständen bunt gekettet, im Gesellschafts-

garten. Aus einem Kranze von Gefängerjelleber erhob sich des treugeliebten Königs Büste, und den Blütenkranz holder Mädchen ringsumher schmückten die Nationalfarben: der Unschuld zartes Weiß, der Hoffnung mildes Grün.

Ein Marsch, von dem Musikcorps des Regiments geblasen, deutete die beglückende Ankunft des erhabenen Sachsenvaters an, und gieng dann in den Gesang folgenden Sachsenliedes über:

Drei Stimmen.

Singet nach der Väter Weise,
Wie Ihr treu den König liebt,
Heute, wo dem treuen Kreise
Gott den Vater wieder giebt.

Alle.

Wie wankte die heilige Treue,
Die mächtig den Busen durchglüht;
Wir bringen dem König die Weihe,
Wir singens im herzlichem Lied.

Drei Stimmen.

Feindlich riß ein Mißgeschick
Uns den Vater von der Brust,
Doch auch in dem fernem Blicke
Glüht der Liebe Himmelstrost.